er," „aber ich bin überzeugt, daß er sich, falls er zur Gewalt gelangen sollte, wohl hüten wird, den Krieg zu erklären, denn das würde die bare Tollheit sein. Und wenn er auch Fehler hat, was ich nicht weiß, so muß er doch, wie Sie alle in Frankreich, eine große Vaterlandsliebe haben, und dieses patriotische Gefühl wird jeden verwegenen Gedanken bei ihm unterdrücken. Auch seinen Standpunct in Angelegenheiten des Zollkrieges hat Crispi dem Franzosen sehr höflich, aber sehr offen und klar kundgegeben, Worte, welche darthun, daß die jüngsten entgegenkommenden Schritte Italiens lediglich von dem Wunsche, alle Unebenheiten zwischen beiden Ländern zu beseitigen, veranlaßt worden. Italien kann nach Crispi's durchaus zutreffender Ansicht den Zollkrieg länger als Frankreich und ohne die dort drohenden nachtheiligen Folgen zu fürchten aushalten, denn Italiens Ausfuhr beschränkte sich auf die Erzeugnisse des Bodens, der im Grunde, von schlechten Ernten abgesehen, immer derselbe bleiben muß, Frankreichs Industrie-Artikel dagegen sind nicht etwas zum Leben Nothwendiges und außerdem versorgen der deutsche und der österreichische Markt Italien damit gern und hinlänglich, ganz abgesehen davon, daß das Aufhören des französischen Wettbewerbs ein Sporn für die aufblühende Industrie im eigenen Lande sein muß. „Bedenken Sie wohl", sagte Crispi, „diese ernste Seite der Frage." Wenn Frankreich noch zwei oder drei Jahre zögert, so können wir ihm unmöglich dieselben Zugeständnisse machen wie heute, denn dann hat es uns gezwungen, als Ersatz seiner Industrie eine eigene zu schaffen, und die Pflicht der italienischen Regierung wird es dann sein, diese neu entstandene einheimische Industrie zu schützen. Vorläufig geht uns Frankreich dabei aus vollen Kräften zur Hand, indem es die italienischen Arbeiter austreibt, die bei uns aufzunehmen wir uns glücklich schätzen, denn sie sind in die Geheimnisse der französischen Industrie eingedrungen." Man sieht, die italienische Regierung war sich der Folgen, die der Abbruch der Handelsvertrags-Verhandlungen nach sich ziehen mußte, durchaus bewußt, und wenn Crispi demselben Berichterstatter gegenüber die Italiener „ein Volk von gutmüthigen Kindern" nennt, so hat er es demselben nach seiner obigen Darlegung nicht schwer gemacht, zu errathen, welches Beiwort er der modernen französischen Nation zudenkt.

* Don Carlos, Herzog von Madrid, welcher von den legitimistischen Spaniern als rechtmäßiger Herrscher des Landes betrachtet wird und zugleich den ultraroyalistischen Franzosen, den sogenannten „Blancs d'Espagne", als legitimer Erbe der Ansprüche des Grafen von Chambord auf den Thron Frankreichs gilt, hat im „Correo catalan" eine Art Programm veröffentlicht. Dasselbe hat, wie die „Germania" mittheilt, die Form eines Berichtes über einen Besuch, welchen der Director dieses Blattes dem Herzog von Madrid in Benedig gemacht hat, und ist überschrieben: „Die Gedanken des Herzogs von Madrid". Zu Beginn des Artikels wird auf die Gefahren hingewiesen, welche jedem Lande unter der Regentschaft einer Frau drohen, besonders aber Spanien, wo die Zustände gerade gegenwärtig überaus unerquicklich seien. Nachdem Don Carlos darauf nach berühmten Mustern geäußert hat, sein Name allein wäre schon ein Programm, erläutert er die Devise „Mit Gott für Vaterland und König", für welche „1808 bis 1876 so viele Märtyrer ihr Blut vergossen" haben. Im Weiteren verwahrt sich Don Carlos gegen die Unterstellung, als wolle er das parlamentarische System, wie es gegenwärtig herrscht und zur Verwirrung der Verhältnisse in Spanien erheblich beiträgt, annehmen. Weiter bespricht Don Carlos die ökonomische, sowie überhaupt die gesammte innere Lage Spaniens, erklärt sich gegen das Streben nach Centralisation, betont die Nothwendigkeit der Wiederbelebung der Fueros (Sammlungen von Rechtsgewohnheiten, Stadtrechten und Freiheiten, welche die Privilegien der Basken umfaßten und deren Geltung im Jahre 1876 aufgehoben worden ist) und berührt die Frage der allgemeinen Wehrpflicht, deren Lösung werde gefunden werden, wenn Spanien den ihm gebührenden Platz unter den Nationen einnehme.

* Obgleich Frankreich und England im Jahre 1878 die Versicherung ausgetauscht hatten, die östlich von Neu-Caledonien gelegene Südsee-Inselgruppe der Neuen Hebriden nicht zu besetzen, schickte Frankreich später Truppen auf diese Inseln, um französischen Ansiedlern Schutz zu gewähren, und gab im Jahre 1885 England gegenüber den Wunsch zu erkennen, hinsichtlich der Inseln freie Hand zu erhalten gegen Uebernahme der Verpflichtung, keine Verbrecher in jene Gegenden zu schicken; die englische Regierung lehnte diesen Vorschlag ab, erklärte sich jedoch zu gemeinsamen militärischen Maßregeln zum Schutz der beiderseitigen Staatsangehörigen auf den Inseln bereit. In dem französisch-englischen Abkommen vom 16. November v. J. ist dann vereinbart worden, daß eine aus Officieren der französischen und englischen Flottenstation der Südsee zusammengesetzte Commission mit Aufrechterhaltung der Ordnung auf den Inseln beauftragt werden solle. Demselben Abkommen gemäß soll die Geschäftsordnung für diese Commission binnen 4 Monaten ausgearbeitet und den betreffenden Befehlshabern zugestellt werden. Die Franzosen sollen ferner die Truppen von den Neuen Hebriden zurückziehen und England wird sodann die Abmachung vom 19. Juni 1847 für aufgehoben erklären, durch welche England und Frankreich sich wechselseitig verpflichtet hatten, nichts gegen die Unabhängigkeit der zur Gesellschaftsgruppe gehörigen „Inseln unter dem Winde", Raiatea, Borabora und Huahine, zu unternehmen. Nachrichten zufolge, die aus Sydney kommen, waren bereits zu Anfang v. M. von der französischen Regierung Anstalten getroffen worden, um sämmtliche auf den Neuen Hebriden befindlichen französischen Truppentheile noch vor dem 15. März auf den französischen Kriegsschiffen „Bella" und „Dives" und auf dem Transportschiff „Magellan" einzuschiffen. Um dieselbe Zeit ist auch in Numea die Ankunft eines englischen Kriegsschiffes erwartet worden, dessen Commandant im Verein mit einem französischen Marine-Officier die Geschäfte der erwähnten gemischten Marinecommission übernehmen sollte. Die Räumung der Neuen Hebriden durch die Franzosen dürfte sich hiernach inzwischen bereits vollzogen und Frankreich dadurch den Anspruch gewonnen haben, daß ihm England in der Beibehaltung der thatsächlich — trotz der Uebereinkunft von 1847 — bereits seit 1879 ausgeübten Schutzherrschaft keine weiteren Hindernisse bereitet. Ueber die oben genannten „Inseln unter dem Winde" (mit der Hauptinsel Tahiti) hat Frankreich die Oberhoheit bekanntlich bereits seit 1842.

* Aus Honolulu in New-York eingetroffene Nachrichten melden, daß das englische Kriegsschiff „Caroline" nach dreiwöchentlicher Abwesenheit dorthin zurückgekehrt sei und in der Zwischenzeit auf den Fanninge, den Weihnachts- und den Pearlyn-Inseln die britische Flagge gehißt habe.

* Der in La Paz, Bolivia, erscheinende „Nacional" verzeichnet das Gerücht von einem bevorstehenden Kriege zwischen Peru und Bolivia und bemerkt bezüglich desselben: Der angeblich drohende Krieg ist nichts weiter als ein fadenscheiniger Vorwand, ersonnen, um die Truppenbewegungen und die Aufregung in Süd-Peru zu beschönigen. Diese Bewegungen haben aber ihren ausschließlichen Grund in der Lage, in welcher sich die Regierung der Opposition gegenüber befindet. Die Regierung fürchtet den Ausbruch einer Action der letzteren in Arequipa, unterstützt durch eine solche in Puno, und macht daher aus dem Süden des Landes ein großes militärisches Hauptquartier. Es sind daher innere, nicht äußere Gründe, welche diese Verschiebungen der Truppen veranlaßten.

Militairisches.

* Rom, 15. April. Die Rückbeförderung der afrikanischen Expedition wird innerhalb der nächsten vierzehn Tage, sobald die Abfahrt von Massaua in Betracht kommt, zur vollendeten Thatsache werden. Am 30. dieses Monats verläßt der Oberbefehlshaber General di San Marzano mit der vierten Staffel die Stadt und übersetzt das Commando dem General Baldissera. Zurück bleiben dann außer dem im Herbst zu dauernder Besetzung der Colonie geworbenen afrikanischen Corps zunächst noch zwei Bataillone Infanterie und kleine Abtheilungen Specialtruppen. Mit dem General San Marzano schifften sich auch die Generäle Saletta, Cagni, Genè und Lanza ein, sowie der Chef des Generalstabes Oberst Pigani. Letzterer erhält das Commando eines Infanterie-Regiments, während General Saletta in sein früheres Verhältniß als Commandeur der Brigade Basilicata zurücktritt und General Cagni ebenfalls seine frühere Brigade wieder übernimmt. General Lanza tritt als Generaladjutant in das Militairgefolge des Königs ein. Was General Genè anbelangt, der vor einem Jahre anläßlich der Verhandlungen über Befreiung der italienischen Gefangenen aus den Händen Rad Alula's vom Grafen Robilant und der damaligen Regierung ziemlich unsanft behandelt wurde, so ist derselbe nunmehr durch die Beförderung zum Commandeur der Division Messina entschädigt worden. Man befand sich im vorigen Jahre hier in etwas erregter Stimmung. Die Unfälle in Afrika wurden mit mehr Lebhaftigkeit als Klarheit in den Zeitungen und auf der Gasse erörtert und man hatte sich so sehr in die Hitze hineingeredet, daß von oben bis unten das Gefühl zum Durchbruch kam, es müsse ein Beispiel aufgestellt werden. Es ist vielleicht nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß General Genè dieser Empfindung zum Opfer fiel. Sicher ist, daß er die Maßregelung mit musterhafter Disciplin über sich ergehen ließ und der Versuchung widerstand, auch seinerseits die Erörterung vor der Oeffentlichkeit fortzuspinnen. Man hat damals von ihm keine Silbe vernommen, obschon seine vollständige Entlastung vor einem militairischen Untersuchungsausschuß bewies, daß es ihm keineswegs an einer ausreichenden Rechtfertigung fehlte. Seine heutige Beförderung ist ein Beispiel dafür, daß mitunter eine mit Selbstbeherrschung und Selbstverleugnung ertragene Maßregelung dem Gemaßregelten eher zum Nutzen als zum Schaden gereicht. Sonst ist im Zusammenhange mit der afrikanischen Expedition noch zu erwähnen, daß der Fregattencapitain Grillo, der während der vergangenen Monate in Massaua den ganzen Schiffsverkehr leitete, für seine tüchtigen Leistungen in dieser angestrengten Thätigkeit zum Linienschiffscapitain befördert worden ist.

Socialpolitisches.

* Infolge des Hinscheidens des Bergassessors a. D. Hilt ist die Stelle eines nichtständigen Mitgliedes des Reichs-Versicherungsamtes, die der Verstorbene zu seinen Lebzeiten einnahm, frei geworden. Vor Ablauf der gegenwärtigen Wahlperiode indessen ist eine Wiederbesetzung dieser Stelle, welche übrigens aus den Kreisen der Arbeitgeber zu erfolgen hätte, ausgeschlossen, da nach §. 87 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884, sobald ein nichtständiges Mitglied aus dem Kreise der Arbeitgeber oder Arbeitnehmer während der Wahlperiode ausscheidet, für den Rest derselben die Stellvertreter in der Reihenfolge ihrer Wahl als Mitglieder einzutreten haben. Da die erste Wahl zum Reichsversicherungsamte im Jahre 1886 erfolgt ist und die Amtsdauer nach der allgemeinen Gesetzesstelle vier Jahre währt, so dürfte das jetzt eingetretene Verhältniß im Jahre 1890 sein Ende erreicht haben.

□ München, 18. April. Die Fabrikinspectoren Bayerns haben ihre Jahresberichte fertiggestellt und werden dieselben eben durch Druck veröffentlicht. Im Ganzen ruhen diese Berichte einen ziemlich erfreulichen Eindruck hervor und lassen erkennen, daß kein Rückgang, aber auch keine große Noth im Arbeiterstande vorhanden ist. Oberbayern und Schwaben haben keinerlei Neu-Anlagen von Betrieben zu verzeichnen, hingegen geht das agrarische Niederbayern, die Kornkammer Bayerns, sowie mancher andere Kreis lebhaft vorwärts in industrieller Beziehung. Kinderarbeit ist wenig beliebt und wenig gesucht, die Verwendung weiblichen Arbeiterpersonals im richtigen Verhältniß zur männlichen Arbeitskraft. In sämmtlichen Regierungsbezirken sind nur 1726 Anzeigen über Unfälle erfolgt. Eigenthümliche Verhältnisse werden aus dem bayerischen Wald berichtet, wo sich große Glashütten und Spiegelglasschleifen befinden, deren isolirte Lage die Arbeitgeber zwingt, für die Unterbringung ihrer Arbeiter Vorsorge zu treffen. Nett und reinlich pflegen Glasmacher zu wohnen, schmutzig die Familien in den Schleifwerken, die aber ein Wohlleben führen in Bezug auf Spiele und Trank, das sich ein Arbeiter in der Stadt nicht gestatten kann. Reges Leben herrscht in Mittel- und Oberfranken, wo ständig neue Betriebe erstehen. Nur die mittelfränkische Goldraahlspinnerei und Eisenbahnfabrikation bleibt in Geschäftsstockung und vermag sich nicht zu heben. Ebenso stagniren Blattgold und Weißmetall. Dagegen wächst ungewöhnlich rasch die plötzlich emporgekommene Faceterenglasschleiferei Mittelfrankens; die Textil- und Porzellanindustrie Oberfrankens verlangt immer mehr Arbeiter und die Handwerkerei klagt sogar über Arbeitskräftemangel. Für diese Branche stellt sich das Verhältniß der Sprozeß von der Porzellanindustrie mehr begehrten weiblichen Arbeitskraft zur männlichen wie 49 : 51. Eine eigenartige Einrichtung besteht in einer Weberei in Hof, wonach die Fabrik alljährlich 6 Arbeiter zu einer achttägigen Erholung bei freier Verpflegung und Reise nach dem Luftcurort Bernack sendet und zwei erholungsbedürftigen Frauen je 14 und 8 Tage Ferien unter voller Lohnzahlung gewährt. Bezüglich des Bezirkes Unterfranken wird eine Besserung der Gesundheitsverhältnisse der Arbeiter constatirt, die indeß hauptsächlich in der veränderten Production ihre Ursache hat, indem Bleiweiß durch Bishopsee verdrängt wird und Schweinfurtergrün nur mehr Absatz nach Rußland, Indien und China finden soll. Kohlengruben haben in Oberbayern eine Steigerung, in Franken eine Minderung der Production erfahren. Die Braunkohlengruben Niederbayerns sind ganz außer Betrieb. Spatl- und Brauneisensteine gehen zu niedrigen Preisen nach Böhmen, Klingenberger Thon nach Amerika, England, Belgien und Elsaß. Die Kochsalzproduction auf den südbayerischen Salinen hat eine Minderung erfahren. Die Steinkohlenproduction der Rheinpfalz hat durch intensiveren Betrieb eine Mehrung um 20,7 Procent erfahren, jedoch hat die Concurrenz der Kohlen des preußischen Saar- und Ruhrgebietes zur Preisreduction gezwungen. Ferner wird linksrheinisch über gedrückte Thonpreise geklagt.

Aus der Landeskirche.

Erledigte geistliche Stellen im Bereiche der Landeskirche.

1) Collatur des Landesconsistoriums.

Pfarramt Lauter (Schneeberg) Cl. III, Seelenzahl der Parochie: 2958. Pfarramt Satzung mit Filial Steinbach (Marienberg) Cl. III, Seelenzahl: 2837. Das II. Diakonat zu Stollberg (Ephoralsitz) Cl. I, Seelenzahl: 15 832. Pfarramt Rittersgrün (Schneeberg) Cl. III, Seelenzahl: 2771. Diakonat Klingenthal (Oelsnitz) Cl. I, Seelenzahl: 7171. Diakonat Werdau (Ephoralsitz) Cl. I, Seelenzahl: 16 738. Diakonat Frauenstein (Dippoldiswalde) Cl. I, Seelenzahl: 2803.

2) Privatcollaturen.

Pfarramt Zeitbain mit Filial Röderau (Großenhain) Cl. VI, Seelenzahl: 1937; Collator: Gutsherrschaft zu Gröbel, j. Z. Herr Friedrich Gottlob Roßberg. Diakonat zu Pirna Cl. III, Seelenzahl: 16 133; Collator: Stadtrath daselbst. Pfarramt Niederschöna (Freiberg) Cl. VI, Seelenzahl: 2270; Collator: Herr Generalmajor j. D. von Schönberg auf Krummenhennersdorf. Pfarramt Langenhennersdorf (Pirna) Cl. II, Seelenzahl: 2413; Collator: die Gutsherrschaft daselbst, vertreten durch Herrn Oberst Schuster in Zittau. Pfarramt Liebenau (Dippoldiswalde) Cl. IV, Seelenzahl: 916; Collator: Herr Graf von Hohenthal-Püchau. Pfarramt Unterfriedrichsfeld (Delitzsch j. L.) Cl. III; Collator: Gutsherrschaft zu Böhlen, j. Z. Herr Rittergutsbesitzer Carl Bauer; Seelenzahl: 1050. Pfarramt Remse mit Filial Weidensdorf (Glauchau) Cl. II, Seelenzahl: 2021; Collator: Se. Durchlaucht Fürst Otto Friedrich von Schönburg-Waldenburg.

Seit unserer letzten Mittheilung am Anfang März d. J. wurden im Bereiche der evangelisch-lutherischen Landeskirche 12 Geistliche neu angestellt, bez. befördert, darunter 4 Predigtamtskandidaten, 2 Hilfsgeistliche und 2 Pfarrvicare.

Allgemeiner Kirchenfonds.

* Nach einer Bekanntmachung des Landesconsistoriums vom 13. October 1887 betrug damals das werbende Vermögen des allgemeinen Kirchenfonds 235 000 ℳ Nennwerth und nach einer neuerlichen Bekanntmachung derselben Behörde ist dasselbe leider auf 238,500 ℳ Nennwerth gestiegen. Aus dem Fonds, welchem abermals von den verschiedensten Seiten theils regelmäßige, theils einmalige Beiträge zuflossen und der außerdem für das zu Ende Halbjahr 1887 einen Zinsenzuwachs von 3539.50 ℳ zu verzeichnen hatte, werden wiederum an eine Reihe von bedürftigen Gemeinden zu kirchlichen Zwecken Beihülfen vertheilt, während der Betrag von 3500 ℳ ziesbar angelegt werden konnte.

Anerkennungsurkunden

gewährte das Landesconsistorium in den letzten Monaten an die nachgenannten, um ihr Kirchenwesen treu verdienten Männer, als: den Gemeindevorstand und Gutsbesitzer Carl Christian Fleischer in Seelingstädt, den Kaufmann Friedrich Gottlob Berndt in Chemnitz, den Gutsbesitzer Johann Gottlieb Neubert in Burkersdorf, den Schulmachermeister Fedor Gruner in Johanngeorgenstadt, den Kaufmann August Moritz Henning in Löbau und endlich den Gutsbesitzer Johann Gottlob Jentsch in Niederröderau bei Großenhain. Die dem Kaufmann Berndt in Chemnitz verliehene Urkunde wurde demselben bei Einweihung der hiesigen St. Nikolaikirche vom Präsidenten des Landesconsistoriums überreicht, während die übrigen Anerkennungsdiplome den Empfängern durch ihre Ortspfarrer ausgehändigt wurden.

Vermischtes.

+ Altenburg, 18. April. Heute wurde hier der einstmalige Staatsminister Graf Carl Louis v. Beust, der am vergangenen Sonnabend seine irdische Laufbahn beschloß, zur ewigen Ruhe bestattet. Seit einem Jahrzehnt war er leidend und ganz erblindet, nachdem er schon 10 Jahre vorher aus dem Staatsdienste zurückgetreten war. An der Spitze des diesseitigen Ministeriums hat er nur 3½ Jahre (von 1849—1853) gestanden, dann aber ist er fünfzehn Jahre lang als herzogl. sächsischer Ministerresident beim königl. preußischen Hofe in Berlin beglaubigt und daselbst mit der Vertretung der sämmtlichen acht thüringischen Staaten betraut gewesen. In seiner Stellung am Berliner Hofe hat er auch die norddeutsche Bundesverfassung mit berathen und an der Gründung des Norddeutschen Bundes mit Theil genommen. Geboren im Jahre 1811, hat er einen hochwichtigen Theil unserer vaterländischen Geschichte durchleben und sich noch in seinem Greisenalter, das ihm manche Trauer schuf, des Wiedererstehens deutscher Kraft und Einheit erfreuen können. Als Sohn des herzogl. sächsischen Oberjägermeisters Grafen Traugott von Beust besuchte er die Fürstenschule zu Grimma und vollendete seine juristischen und cameralistischen Studien auf den Universitäten zu Leipzig und Berlin. Mit seiner ihn überlebenden Gattin, einer Tochter des verstorbenen königl. preußischen Regierungspräsidenten von Kroßigk, hätte der nun Heimgegangene im nächsten Jahre die goldene Hochzeit feiern können. Jetzt deckt ihn bereits der kühle Rasen und so mancher Nothleidende hat in ihm seinen Wohlthäter verloren. Dem Leichenbegängniß wohnte auch Se. Hoheit Herzog Ernst und Se. Hoheit Prinz Moritz, sowie eine große Zahl Würdenträger und einfache Bürger bei.

□ München, 18. April. Der erste Fall einer Entschädigung eines unschuldig Verurtheilten liegt in Bayern nunmehr vor. Das Justizministerium, welchem durch das jüngste Finanzgesetz die Summe von 5000 ℳ behufs Entschädigung unschuldig Verurtheilter zur Verfügung gestellt wurde, hat mit der Vertheilung von Geldern begonnen, und zwar ist der erste Betheiligte ein Häusler, der im September 1883 wegen Brandstiftung zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt, im Jahre 1886 aber nach Wiederaufnahme des Verfahrens freigesprochen worden war. Während der langen Haft arbeitsunfähig geworden, richtete der Häusler ein Gesuch an das Justizministerium, welches ihm eine jährliche Entschädigung von 300 ℳ, vorläufig auf die Dauer der gegenwärtigen Finanzperiode (also auf zwei Jahre), bewilligte.

— Köln, 17. April. Unter fürchterlichen Qualen ist heute Morgen im Hospital eine Wäscherin in Folge gestern erhaltener schwerer Brandwunden gestorben. In der Waschküche eines Hauses an der Friedensstraße fing auf dem Boden liegendes Stroh Feuer, die Flammen ergriffen die Kleider des in der Nähe an der Waschbütte stehenden Mädchens, welches, über und über brennend, ins Parterre hinauflief, wo man mit Decken die Flammen erstickte. Die Unglückliche hatte so schwere Brandwunden davongetragen, daß der Tod eine Erlösung für sie war.

— Dem Schriftsteller Edmund von Hagen ist die ihm durch Urtheil vom 8. März d. J. in Halle a. d. S. zuerkannte sechsmonatige Gefängnißstrafe in Gnaden erlassen worden.

— London, 16. April. Das ganze gebildete England ist heute Morgen durch die Nachricht von dem plötzlichen Tode des Dichters, Kritikers und Theologen Matthew Arnold in Trauer versetzt worden. Seit vielen Jahren hat Arnold, der Sohn des berühmten Dr. Arnold, der lange Zeit als Hauptlehrer an der öffentlichen Knabenschule in Rugby thätig war, zu den ersten Schriftstellern Englands gezählt, und jedes seiner Werke, sei es ein kleines Gedicht oder ein theologisches Werk, wie sein berühmtes „Literatur und Dogma", oder ein geistsprühender Zeitungsartikel, wurde von der ganzen literarischen Welt stets mit größter Aufmerksamkeit empfangen und gelesen. Als Förderer der Volksbildung hat sich Arnold besonders den Dank der untern Classen erworben. Er starb ganz plötzlich am Herzschlag in Liverpool, wohin er gereist war, um seine aus Amerika zurückkehrende Tochter zu bewillkommnen.

— London, 16. April. In der großen Cowan'schen Seifen- und Zuckerfabrik in Barnes entstand heute Morgen eine Feuersbrunst. Das Hauptgebäude brannte bis auf den Grund nieder, und der geschmolzene Zucker lief in Strömen, helle Flammen schlagend, hernieder. Die großen 60 000 Pfund wiegenden kupfernen Vacuumpfannen nahmen die seltsamsten Formen an. Der Verlust wird auf 60 000 Pfd. Sterl. geschätzt und die Hälfte der 1000 Arbeiter der Fabrik ist brodlos geworden. Die Entstehungsweise des Feuers ist unbekannt.

— Eltern und Allen, die Kinder zu beaufsichtigen haben, sei auf das Dringendste zur Beherzigung empfohlen, ihren Kindern auf das Strengste das Sitzen auf dem Erdboden, auf Steinen und Steintreppen zu verbieten. Durch die jetzige milde Temperatur wird eine Erkältung um so leichter herbeigeführt, als die spielenden Kinder sehr bald erhitzt und auch müde werden und dann derartige Ruheplätze nur zu gern aufsuchen.

(Eingesandt.)

Nur mit aufrichtiger Freude kann jeder mit den Verhältnissen Vertraute das gestrige „Eingesandt" über das Völkerschlachtdenkmal begrüßen. Unser Siegesdenkmal schreitet zwar langsam, aber stetig in seinem Aufbau weiter, und so ist es denn hohe Zeit, endlich an die Abtragung der älteren Ehrenschuld zu denken. Ist doch die ganze Angelegenheit so in Vergessenheit gerathen, daß nur noch Wenige die Bedeutung des Grundsteins kennen und man sich z. B. in Stötteritz ganz ernsthaft erzählt, Napoleon habe s. Zt. auf jenem Steine gefrühstückt! Die Errichtung eines Auslichtsthurmes ist die einzig mögliche glückliche Lösung, wenn der 1863 unter so großartiger Feier dort gelegte Grundstein beibehalten und nicht heimlich wieder ausgegraben werden soll. Die Angelegenheit drängt aber zu einer raschen Entschließung, da jenes Terrain, soviel dem Einsender bekannt, in den Besitz der Immobilien-Gesellschaft behufs Parcellirung übergegangen ist. Die nöthigen Gelder zur würdigen Ausführung des Projects dürften gewiß unschwer zu beschaffen sein. Ueber die sonst hier so heikle Platzfrage kann diesmal wenigstens kein Zweifel herrschen. Hoffen wir, daß Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi, als Vorsitzender des Vereins zur Feier des 18. Octobers, nachdem er die Siegesdenkmalfrage mit Glück und Energie zum Abschluß gebracht hat, auch die nunmehr herannahende Völkerschlacht-Denkmal-Angelegenheit in seine bewährte Hand nimmt und glücklich zum Ziele führt! C. N.

Schwarz ganzseid. Satin merveilleux
v. Mk. 1.55 bis Mk. 9.80 p. Met. — (13. Qual.) — verfendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt
G. Henneberg (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Die Curen, aus welchen der Stoff zu den einzig in ihrer Art dastehenden Sodener Mineral-Pastillen gewonnen wird, haben ärztlicher Erfahrung zufolge durch ihren höheren Kochsalzgehalt den Vorzug, daß sie bei Erzielung der wohlthätigsten Wirkung auf katarrhalische Zustände weniger leicht erhitzen und alle milder wirken als die concurrirenden Curen und Brunnenpräparate der berühmtesten Curorte. Aus München wurde uns berichtet: Mit Vergnügen bezeuge ich, daß der Gebrauch der Sodener Mineral-Pastillen auf katarrhalische Zustände eine überraschend wohlthätige Wirkung hervorbringt. Schlosser, Opernsänger. Alle Apotheken haben davon Verkaufsstellen. à 85 ₰ pro Schachtel, eingerichtet.

Haus-Abputz
fertigt **L. Fantzwetter, Reudnitzer Straße 14.**
Größtes Leipziger Handelspapierschäft mit Bettengreifer.

Neuheiten für
Papier- und Buchhandl., Buchbinderei.
Verlag von Decorations-Placaten, Transparenten, Wappen, Specialität in
Gratulationskarten, Patenbriefen, Reliefs, Chromos.
M. Aplan-Bennewitz, Markt, Barthel's Hof, nur im Hofe querver.

Patentbureau Ing. Otto Sack, Katharinenstr. 18, I.
Besteht seit 1878. ☎ Fernsprechstelle 652.

Blitzableiter siehe Tageskalender unter Oscar Schlippe.

Das ewige Feuer.
A. Beulshausen's Patent-Ofen ꝛc. mit Grubenfeuerung.
Plagwitz, Albertstraße 34.
Musterlager Leipzig, Fürberstraße 16.

Wenn so berufene Personen wie hunderte von praktischen Aerzten und fast sämmtliche erste Bühnenkünstler Deutschlands sich ausschließlich des Dr. R. Bod'schen Pectoral (Hustenstiller) zur Beseitigung von Husten, Heiserkeit, Schnupfen ꝛc. bedienen, so ist dies die beste Gewähr für die Reellität und die vorzügliche Wirksamkeit dieses Hustenmittels. Man findet dasselbe in Dosen (60 Pastillen enthaltend) à 1 ℳ in den Apotheken. Hauptdepot: Leipzig, Albert-Apotheke.

Hotel Bamberger Hof
Garçon-Logis mit und ohne Pension.

Importirte Havana-Cigarren
von 150 ℳ bis 1500 ℳ
Gustav Kietz, Petersstraße Nr. 17.

Israelitische Religionsgemeinde.

Gottesdienst: Freitag, den 20. April, Abends 7 Uhr,
Sonnabend, den 21. April, Morgengebet 8½ Uhr.
9½ Uhr Probepredigt des Herrn Dr. Porges aus Carlsbad.

Tageskalender.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

1. Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
2. Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
3. Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
4. Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
5. Postamt 4 (Mühlgasse).
6. Postamt 5 (Neumarkt 16).
7. Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
8. Postamt 7 (Rankstädt. Strang).
9. Postamt 8 (Eilend. Bahnhof).
10. Postamt 9 (Neue Börse).
11. Postamt 10 (Hospitalstraße).
12. Postamt 11 (Körnerstraße).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9 und 11 sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamte 5 werden Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.
2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packetes sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.
3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme ꝛc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatze findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vorm. eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und

der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 (Kreditanstalt) parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft

a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Anschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen ꝛc.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen ꝛc.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 3—5 Uhr.
Stadtbibliothek 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Volksbibliothek I. (V. Bezirksschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Volksbibliothek III. (VII. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abds.
Volksbibliothek VI. (I. Bürgersch. B. Lortzingstr. 2) 7½—9½ U. N.

Pädagogische Centralbibliothek (Comenius-Stiftung), Lehrerverein-haus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Städtische Sparcasse: Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Depotbureau 1 Treppe hoch. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Spillner, Bismarckstraße 37; Heinrich Unruh, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; Julius Zinck, Querstraße 1. Eingang Grimm. Steinweg.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfandverkauf und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

In dieser Woche und an den entsprechenden Tagen verfallen die vom 16. Juli bis 22. Juli 1887 versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Stadt-Steuer-Einnahme. Expeditionszeit: Vormittags 8—12, Nachmittags 2—4 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt, Schloßgasse Nr. 22. Wochentags geöffnet 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags 11 bis 12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet. Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des K. Standes-Amtes. Daselbst erfolgt während der beim Standes-Amt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, sowie die Ausfertigung der Concessionsscheine, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Nachmittags 7 Uhr.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Blücherplatz). Verlegung von Vereinsschriften 9 — 12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 III.

Kinder-Poliklinik (begründet 1855) Gerwangaßchen 1, I., Ecke der Universitätsstr., Montags 3 Uhr. (Impfungen f. Arme gratis.)

Frauen-Poliklinik, ebendas., Montags 4 Uhr.

Anstalt f. animale Impfung, Turnerstr. 16, Wochent. 11—1 Uhr.

Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Halsleiden Lessingstraße 20, I., Ecke der Thomasiusstraße V. 8—9 Uhr.

Poliklinik für Hautkrankheiten und Krankheiten der Harnorgane Montags 9—10 Uhr früh Täubchenweg 4.

Kinderheilanstalt, Carolinenstraße 31, Montag und Donnerstag früh 9—10 Uhr ärztliche Sprechstunde.

Frauenklinik ebendaselbst, I. Etage, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Nachmittag 4—5 Uhr.

Städtisches Museum geöffn